

Spurensuche: Frauengeschichte(n) 1914 bis 2014

In Cottbus sind wir auf Spurensuche geschichtlicher Ereignisse gegangen und haben in einzelnen Veranstaltungen daran angeknüpft, wie z. B. mit der Eröffnungsveranstaltung am 8. März; hier wurde die Entwicklung der frauenpolitischen Arbeit in den 25 Jahren nach der Wende in Cottbus und im Land Brandenburg vorgestellt.



In einer Podiumsdiskussion kamen beispielsweise Ingrid Model, eine ehemalige Mitstreiterin für Fraueninteressen aus der Cottbuser Umweltgruppe, die schon 1986 erste private Frauengruppen in der Stadt Cottbus gründete, die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Cottbus, die 1990 zu den ersten freien Kommunalwahlen in Cottbus ein Mandat für den Demokratischen Frauenbund errang, sich als Stadtverordnete für eine neue Frauenarbeit einsetzte und seit 1991 kommunale Gleichstellungsbeauftragte ist oder auch die erste Landesgleichstellungsbeauftragte Brandenburgs, Elfie Wiedemann, zu Wort.

Einen Tag später, am 9. März wurde eine FrauenOrte-Tafel eingeweiht für die ersten fünf weiblichen Stadtverordneten, die 1919 in die Stadtverordnetenversammlung von Cottbus einzogen; hier knüpften wir an den Jahrestag des Frauenwahlrechtes an.

Fotos: Veranstalterin



In einer Lesung mit der Berliner Schriftstellerin Elfriede Brüning, sie ist bereits 103 Jahre alt (!), wurden Frauenerfahrungen in vier Gesellschaftsordnungen nachvollzogen und in einer anschließenden Dokumentarfilmaufführung über das Leben von Elfriede Brüning wurden gemeinsam mit der Autorin und ihrer erwachsenen Enkelin (49 Jahre) sehr interessante Facetten weiblicher Lebensrealitäten diskutiert.



*Sabine Hiekel,
Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Cottbus*



Selbstbestimmt, mit Fantasie und Verantwortung

Es ist mir eine große Ehre, Sie heute zur Festveranstaltung im Rahmen der 24. Brandenburgischen Frauenwoche im Rathaus der Stadt Brandenburg an der Havel begrüßen zu dürfen.

Lang scheint's her – das letzte Jahrhundert. 1914 bis 2014 war ein Jahrhundert der Umbrüche, geprägt von Gewalt und auch von Revolutionen und Reformen.

Vor 95 Jahren wurde das allgemeine Frauenwahlrecht mit dem Ende der preußischen Monarchie endlich durchgesetzt.

Die deutsche Geschichte nach 1945 wurde von Frauen entscheidend mitgeprägt. Sie organisierten in der Nachkriegszeit zwischen Trümmern den Alltag.



„Frauen und Männer sind gleichberechtigt!“ – dieser wichtige Satz wurde im Grundgesetz verankert.

Frauen mussten sich ihre Stellung im Beruf, in der Politik und im gesellschaftlichen Leben erkämpfen – so auch in unserer Stadt!

Einige dieser Frauen sind hier in dieser Ausstellung zu sehen, stellvertretend für

all die anderen, die ihr Leben selbstbestimmt, mit Fantasie und Verantwortungsbewusstsein gestaltet haben.

In der diesjährigen Frauenwoche nehmen wir uns Zeit, Frauengeschichte(n) zu entdecken, zu pflegen und zu nutzen.

Rechtliche Gleichstellung scheint für die junge Generation geradezu selbstverständlich!



Braucht es da überhaupt noch Frauensolidarität? Wo lohnt sich Widerstand? Wie schaffen es Frauen gemeinsam (mit Männern)?

Die diesjährige Frauenwoche sucht Antworten und regt zum Nachdenken an: Gemeinsam, lebendig und widerständig!

Wirklichkeit ist, dass es einen engen Zusammenhang zwischen einer wirkungsvollen Gleichstellungs-, Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik gibt und dass für alle etwas dabei herauskommt, wenn Gleichstellung tatsächlich durchgesetzt und gelebt wird.

Auszüge aus der Rede von Komelia Köppe, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Brandenburg an der Havel, zur Festveranstaltung am 13. März 2014

Fotos: Veranstalterin

FrauenKulturTag – 8. März in der Landeshauptstadt Potsdam

Einen ganzen Tag lang hatten prima-Donna, Frauen Kultur & Bildung, das t-Werk, die fabrik und die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Potsdamer Frauen in das Kulturareal Schiffbauergasse eingeladen, um den Internationalen Frauentag mit Frauentagslunch, Theater- und Tanzvorstellungen und einer abendlichen Festveranstaltung zu feiern.

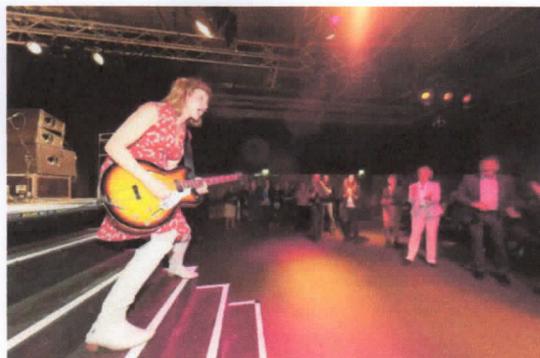


Um 14 Uhr begann das pralle Programm mit einem Polittalk, bei dem Jacqueline Maffo, Annette Flade und Ulrike Poppe Moderatorin Petra Rostock Rede und Antwort standen.

Danach konnten die zahlreich erschienenen Frauen bei einer Theater- und einer Tanzaufführung von „11 Frauen“ entspannen und neue Kräfte tanken.



Am Abend begeisterte in der Waschhaus-Arena „die Stimme des deutschen Pop-feminismus“ (taz) Bernadette La Hengst ihre ZuhörerInnen.



Mit einer Feuer-Show klang dieser lange und unvergessliche Frauentag um Mitternacht stimmungsvoll aus.



Fotos: Barbara Thieme und André Stiebitz

Die Perspektiven des Feminismus

Am 27.01.2013 berichtete Anne Wizorek bei Günther Jauchs Sexismusdebatte über den von ihr initiierten Hashtag #aufschrei. Dieser hatte das Ziel, die Sexismuserfahrungen der Twitterinnen zu bündeln. Insgesamt gingen vom 25. bis zum 31. Januar 2013 49.000 Tweets mit dem Hashtag #aufschrei ein, dazu 30.000 weitergeleitete Beiträge (Retweets). Damit war der #aufschrei die bis dahin größte Debatte, die es in Deutschland je auf Twitter gab. Die traditionellen Printmedien, Rundfunk und Fernsehen griffen das Thema auf und so wurde es gesellschaftlich noch breiter debattiert.

Die Heftigkeit, mit der die Meinungen aufeinanderprallten, überraschte mich, hatte ich bis dahin doch eher den Eindruck, dass viele Geschlechterfragen, die zur Sprache kamen, gar nicht mehr aktuell seien.



Damals wurde mir klar, es müsste eine feministische Debatte geben, die nicht nur in der Szene oder im Internet, sondern auch in anderen Zusammenhängen breiter diskutiert werden sollte. In einer Diskussion lernte ich die Bloggerin und Autorin Katrin Rönicke als kluge Beobachterin und zuverlässige Partnerin kennen.

So wurde die Idee geboren, gemeinsam mit ihr ein Veranstaltungs- und Debattenformat für die politische Bildung zu entwickeln.

Zur 24. Brandenburgischen Frauenwoche vom 11. bis 13.03.2014 hatten alle Interessierten die Gelegenheit, in der Brandenburgischen Landeszentrale für politische Bildung tiefgründiger über die Fragen und Debatten der zeitgenössischen Frauenbewegung ins Gespräch zu kommen.

Von den Medien wird behauptet, der alte Feminismus sei tot und junge Frauen bewegten andere Fragen als ihre Mütter und Großmütter. Deshalb sollten auf den Podien alte Fragen neu gestellt werden. Das geschah nicht ohne Grund. Unser Interesse war es, die Probleme und Perspektiven junger Frauen sichtbar zu machen, weil sie ein wichtiger Teil einer aktiven Zivilgesellschaft sind. So waren die Themen:

Queer_trans_Gender... – wo bleiben Mann und Frau?

Von Equal Pay zur menschlichen Arbeitsgesellschaft

Der feministische Frühling – von der Straße ins Netz und dann?

geboren.

Unterschiedlichste Akteur_innen kamen zu Wort, auch das Publikum mischte sich ein.

<http://www.politische-bildung-brandenburg.de/veranstaltungen/geschlecht-geld-und-gegen%C3%B6ffentlichkeit>



Was ist mein ganz persönliches Fazit?

Die Perspektiven des Feminismus sind unglaublich prall und farbig. Sehr individuelle, kluge, wohl durchdachte Statements wurden hier präsentiert, die nur oberflächlich informierte Zeitgenossen überraschen. Sehr witzig, humorvoll und belesen kommt der zeitgenössische Feminismus daher und so analysiert er auch die heutige Gesellschaft. Genau so vielfältig und farbig wie die Antworten auf die bestehenden Probleme sind die Kommunikationsformen. Ob schreibend, bloggend, postend, twitternd oder rappend... es wird alles genutzt, was die moderne Gesellschaft bereithält, um sich verständlich zu machen. Auch mischen sich zunehmend traditionelle Medien mit der jungen frischen Off-Szene. Bloggerinnen landen bei Printmedien und Podcasterinnen beim Rundfunk.



Fotos: Simone Ahrend, sah-photo



Die „alten“ Fragen des Feminismus, die die gleichen Chancen von Menschen in Beruf, Familie und Gesellschaft thematisieren sind noch genauso aktuell wie früher. Fragen nach Gender und gelesenem Geschlecht wurden zwar auch früher schon zaghaft gestellt, werden aber heute prononcierter und entschiedener artikuliert. Der „neue“ und der „alte“ Feminismus haben eines gemein: Sie artikulieren in sehr anregender und provokanter Weise die Kritik an den bestehenden Gesellschaftsverhältnissen. Dieses Potenzial ist fortschrittlich und Ausdruck einer lebendigen Zivilgesellschaft, die wir nur unterstützen können.

Dr. Martina Weyrauch
Leiterin der Brandenburgischen Landeszentrale für
politische Bildung
martina.weyrauch@blzpb.brandenburg.de

Netzwerk Unternehmerinnen in Oberhavel veranstaltete Messe „Frauengeschichte(n)“ **Ein geschäftlicher Freundes- kreis**

„Dass Sie hier im Landkreis selbstständig überleben können“, staunte eine Unternehmensberaterin während unserer 2014er-Netzwerk-Messe am 8. März. Sie suchte wie viele der etwa 500 Besucherinnen und Besucher aus Berlin und Brandenburg ganz gezielt das Bürgerzentrum Oranienburg auf.

Das Netzwerk Unternehmerinnen in Oberhavel hatte zum zweiten Mal eine für Besucher kostenfreie Messe organisiert, um mit Interessierten ins Gespräch zu kommen.



Inspiziert vom diesjährigen Motto der Brandenburgischen Frauenwoche „Gemeinsam – Lebendig – Widerständig: Frauengeschichte(n) 1914 bis 2014“ hatten die aktiven Netzwerkfrauen nicht nur professionelle Messestände und Workshops vorbereitet – es gab auch eine Premiere.

Eigens zur Messe konzipierten und produzierten Redakteurin und Lektorin Elke Ahrens, Kommunikationsdesignerin Sabine Matthes und Journalistin Dagmar Möbius das Magazin „Frauengeschichte(n)“, das allen Gästen kostenlos überreicht wurde. Das Magazin enthält die Porträts der Messteilnehmerinnen, die von holprigen oder ganz gezielten Wegen in die Selbstständigkeit erzählen. Starke Frauen aus dem eigenen Umfeld dienen nicht selten als Vorbild. Für die Geschichten interviewten sich die Netzwerkfrauen gegenseitig. Eines eint alle Biografien: der Wunsch nach einem selbstbestimmten Leben.

Fotos: Sabine Matthes



Viele Besucherinnen und Besucher aller Altersstufen verbrachten den ganzen Tag mit dem Netzwerk. Es gab wirklich viel zu entdecken. Wer die Lösung des im Magazin integrierten Gewinnspiels finden wollte, musste mit allen Netzwerkfrauen sprechen oder die Geschichten lesen. In sechs kostenfrei angebotenen Workshops war zu erfahren, wie man gesund abnimmt und sich fit ernährt, ob sich Zuversicht klopfen lässt, welche innovative Therapie präventiv wirkt, was man in der Geldschule lernt und warum richtig gemachte Texte für den Erfolg im Internet wichtig sind. Auch das kulinarische Wohl nahmen die Unternehmerinnen selbst in die Hand.



Mehrere Pressevertreter besuchten die Veranstaltung und berichteten darüber. Ein junger Redakteur der Märkischen Allgemeinen Zeitung beschrieb das Unternehmerinnen-Netzwerk als „geschäftlichen Freundeskreis“. Gut getroffen! Einige Medien kündigten bereits eine Folgemesse für 2015 an. Noch steht das nicht hundertprozentig fest, aber sicher ist: Das Bürgerzentrum Oranienburg wird dann leider zu klein sein. Und die eingangs zitierte Unternehmensberaterin? Sie überlegt, ob sie ihr Geschäft in den Landkreis Oberhavel verlegt.

Dagmar Möbius und Elke Ahrens
für das Netzwerk Unternehmerinnen in Oberhavel

Mädchenfest zur Brandenburgischen Frauenwoche „Königin von Teltow“

Auf spielerische Weise wollten wir uns mit den Mädchen in diesem Jahr zu unserer Mädchenparty aus Anlass des Internationalen Frauentages u. a. dem Thema Mädchenrechte durch die Frage nach Mädchenwünschen nähern. In einem Spiel verliehen wir den 9- bis 12-jährigen Teilnehmerinnen die Macht, als „Königin von Teltow“ Gutes zu verkünden.



Welche sich verkleiden wollte, konnte sich ein Kleid auswählen und damit Platz auf einem „Thron“ nehmen, um den Zuhörerinnen mit zu teilen, was für alle Mädchen der Stadt verbesserungswürdig wäre.



Hier die Vorschläge „unserer Königinnen“:

- getrennte Schulen für Mädchen und Jungen
- mehr schulische Veranstaltungen für Mädchen
- eine weitere Einrichtung für Mädchen und Frauen, in der man seinen Geburtstag oder andere Feste groß feiern kann
- ein Einkaufszentrum mit Läden nur für Mädchen oder zumindest großen Mädchenabteilungen bauen

- Gleichberechtigung und –behandlung von Mädchen und Jungen
- keine Hausaufgaben mehr
- mehr Frauentage oder Feiertage für Frauen im Jahr
- ein Schwimmbad für Mädchen in Teltow
- ein Spielplatz für Mädchen mit einem Trampolin, einer Rutsche und einem Klettergerüst
- ein Soziales Network wie „WhatsApp“ nur für Mädchen
- ein Kino mit einem Mädchentag, an dem nur Mädchen ins Kino dürfen
- Gleichstellung der Armen und Reichen
- Jede soll so akzeptiert und respektiert werden wie sie ist
- mehr Geld für die MädchenZukunfts-Werkstatt und für neue Projekte

Die Teilnehmerinnen und Sonja Roqué,
Leiterin der MZW Teltow



Fotos: Simone Ahrend, sah-photo

Mädchen und Frauen gehört die Zukunft!



Wofür setzen sich Mädchen und Frauen im Landkreis ein? Von wem brauchen sie Unterstützung? Sind Frauen die Bildungsgewinnerinnen? Heiß diskutierten 25 Expertinnen und Experten am 14. März in Beelitz die Bildungsperspektiven von Frauen, die Konsequenzen von männlicher Dominanz für weibliche Lebensverläufe und das vielfältige Engagement junger Frauen.

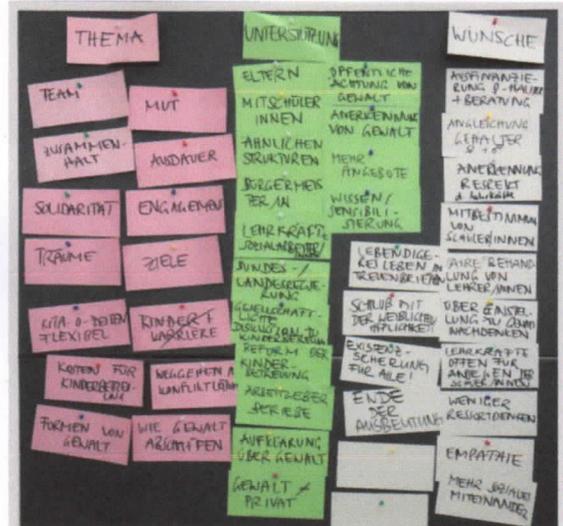


Geleitet wurden die Diskussionen von Anke Sieber, DREIST e.V., Diana Golze, MdB, und Evelyn Kauffenstein, Wissenschaftlerin und Mitglied im ju_fem_net.

Die generationenübergreifende Runde – anwesend waren u.a. eine Schüler-sprecherin aus Treuenbrietzen und eine fast 90-jährige Ortsvorsteherin – konnte anschließend Forderungen an den Minister Günter Baaske richten.

Tina Kuhne (KukMA) und Petra Rostock (FPR) formulierten u. a.: Bessere Finanzierung von Frauenhäusern, Beratung und Täterarbeit, für Schülerinnen-interessen offene und empathische Lehrkräfte und ein Ende der prekären

Arbeitsverhältnisse, unter denen insbesondere junge Menschen und Frauen leiden.



Sonja Roqué, die Leiterin der MädchenZukunftsWerkstatt Teltow wurde abschließend mit dem Frauenpreis 2014 geehrt. Der Landkreis würdigt damit eine Frau für deren außerordentliches Engagement für Mädchenspezifische Belange, für die sich landkreis- und brandenburgweit einsetzt. Sie ist eben nicht nur Pädagogin mit einem stets offenen Ohr für „ihre“ Mädchen, sondern auch eine engagierte Lobbyistin für geschlechtergerechte Mädchenpolitik. Zusammen mit ihrem Team unterstützt Sonja Roqué seit 20 Jahren Mädchen bei der Lebensplanung, bietet ihnen Bausteine an, um das eigene Leben selbstständig, neugierig und tolerant gestalten zu können. Minister Günter Baaske, der den Frauenpreis übergab, lobte Sonja Roqués Bemühungen für eine geschlechtersensible Berufsorientierung.



Theresa Arens, Gleichstellungsbeauftragte Landkreis Potsdam-Mittelmark
 Fotos: Simone Ahrend, sah-photo